

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Barbara Stamm

Abg. Florian Streibl

Abg. Martin Bachhuber

Abg. Alexander Muthmann

Abg. Isabell Zacharias

Abg. Rosi Steinberger

Abg. Dr. Thomas Goppel

Staatssekretär Georg Eisenreich

Präsidentin Barbara Stamm: Ich rufe **Tagesordnungspunkt 17** auf:

Antrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Das kulturelle Erbe des bayerischen Komponisten Richard Strauss nachhaltig sichern (Drs. 17/10197)

Ich erteile als Erstem Herrn Kollegen Streibl für die Fraktion der FREIEN WÄHLER das Wort. – Ich bitte, die Gespräche einzustellen bzw. draußen fortzuführen. – Bitte schön, Herr Kollege.

(Volkmar Halbleib (SPD): Mit Musikbeispielen! – Markus Rinderspacher (SPD): Sie können auch mitsingen, Frau Präsidentin! – Allgemeine Heiterkeit)

– Ich kann auch zwischendurch Musik machen. Es wäre eine schöne Abwechslung, jetzt Strauss zu hören. – Herr Kollege Streibl, bitte.

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ich denke, wir alle hier sind Musikfreunde und wir alle wissen um die Bedeutung von Richard Strauss für unsere Heimat Bayern. Richard Strauss, der 1864 in München geboren wurde und 1949 in Garmisch-Partenkirchen gestorben ist, ist mit Recht der bayerische Komponist schlechthin. Er ist der Komponist, der Bayerns Musikwelt mit etwa 250 von ihm verfassten Werken am nachhaltigsten geprägt hat. Darunter befinden sich Werke wie "Der Rosenkavalier", "Salome", "Elektra" und auch "Eine Alpensinfonie".

Richard Strauss hat die Musikwelt nachhaltig geprägt. Am 1. Juli 1903 gründete er eine Komponistengenossenschaft, die sozusagen die Vorläuferin der heutigen GEMA ist. Er hat sich nachhaltig für die Kunst und die Kunstschaffenden eingesetzt. Daher sollten wir uns auch zu diesem bayerischen Komponisten bekennen.

(Beifall der Abgeordneten Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer (FREIE WÄHLER) und Markus Rinderspacher (SPD))

Zum 150. Geburtstag von Richard Strauss im Jahr 2014 hat Staatssekretär Bernd Sibler im Gasteig gesagt:

Richard Strauss ist ein bayerisches Phänomen: Er war tief in der oberbayerischen Landschaft verwurzelt und Weltbürger zugleich. Längst ist der bayerische Komponist Richard Strauss ein Klassiker, dessen Musik weltweit geliebt wird.

Meine Damen und Herren, das stimmt. Die Intendantin der Festspiele in Garmisch-Partenkirchen, Frau Brigitte Fassbaender, versäumt es nicht, oft genug zu betonen, dass Richard Strauss der deutsche Komponist schlechthin ist, der weltweit am meisten gespielt wird. Es ist nicht Richard Wagner, sondern ein Bayer – Richard Strauss. Daher sollten wir uns hier auch dazu bekennen; denn in Artikel 3 unserer Verfassung heißt es: "Bayern ist ein Rechts-, Kultur- und Sozialstaat." – Dieser Kulturstaat verpflichtet uns. Wir müssen für die Menschen in unserem Land im Sinne des Gemeinwohls tätig sein.

Im Jahr 2006 hat der Markt Garmisch-Partenkirchen die Richard-Strauss-Festspiele ins Leben gerufen. Sie sind ein zwar kleines, aber feines und hochkarätiges Festival. Leider ist der Markt Garmisch-Partenkirchen momentan in einer Situation, in der es fraglich ist, ob die Festspiele über 2017 hinaus fortgeführt werden können. Hier wäre es an der Zeit zu überlegen, wie wir mit unserem Kulturgut in Bayern umgehen. Daher haben wir uns erlaubt, diesen Antrag zu stellen, der in der Beschlussempfehlung durch den Ausschuss für Wissenschaft und Kunst noch folgende spezielle Form gefunden hat:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit dem Markt Garmisch-Partenkirchen sich zur kulturhistorischen Verantwortung der nachhaltigen Pflege des kulturellen Erbes Richard Strauss' weiterhin zu bekennen und die Pflege des Vermächnisses des bayerischen Komponisten auch weiterhin zu sichern ...

Das ist der Sinn und Zweck dieses Antrags: zusammen mit dem Markt Garmisch-Partenkirchen diesen Komponisten und seine Werke für die Nachwelt zu bewahren und Aufführungen seiner Werke zu fördern.

Meine Damen und Herren, Strauss ist Teil unserer bayerischen Kultur. Wenn wir auf unsere bayerische Kultur stolz sind und uns diese Kultur letztlich auch verpflichten soll – manche sprechen da auch von einer Leitkultur –, sollte sie uns auch etwas wert sein, das heißt, wir sollen und müssen sie wertschätzen. Daher bitte ich Sie: Geben Sie sich einen Ruck und unterstützen Sie diesen Antrag; denn er steht letztlich für unsere bayerische Kultur und Identität. Das sollte uns alle hier im Haus verbinden. Die Kultur, gerade die Musik, sollte ein verbindendes Element sein. Das sollte bei Ihnen allen auf offene Ohren stoßen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und des Abgeordneten Markus Rinderspacher (SPD))

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank, Herr Kollege. – Nächster Redner ist der Kollege Bachhuber für die CSU-Fraktion. Bitte schön, Herr Kollege.

Martin Bachhuber (CSU): Sehr verehrte Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Für den Antrag der FREIEN WÄHLER besteht unseres Erachtens zum jetzigen Zeitpunkt überhaupt kein Bedarf. Das Richard-Strauss-Festival findet vom 11. bis 17. Juni 2016 statt, wie es seit 1989 üblich ist. Es wurde seit seiner Gründung durch das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst im Jahr 1989 aus Haushaltsmitteln der künstlerischen Musikpflege im Rahmen einer Projektförderung regelmäßig gefördert. Im letzten Jahr wurde der Zuschuss gegenüber 2014 von 25.000 auf 40.000 Euro angehoben. Immer wieder hat das Richard-Strauss-Festival auch Sondermittel aus dem Bayerischen Kulturfonds erhalten, zuletzt im Jahr 2014. Auch das Richard-Strauss-Institut des Marktes Garmisch-Partenkirchen wird seit seiner Gründung vom Freistaat Bayern nachhaltig unterstützt. In den letzten Jahren gab es jeweils einen Zuschuss in Höhe von 125.000 Euro.

Wir bekennen uns zu der kulturhistorischen Verantwortung und der nachhaltigen Pflege des kulturellen Erbes Richard Strauss' und werden auch weiterhin die Pflege des Vermächtnisses des bayerischen Komponisten nachhaltig zusammen mit dem Markt Garmisch-Partenkirchen sichern. Hierzu wird das Kultusministerium in enger Zusammenarbeit mit dem Markt Garmisch-Partenkirchen ein nachhaltiges Konzept vorlegen, welches insbesondere den Markt Garmisch-Partenkirchen bei der Pflege des kulturellen Erbes ihres Ehrenbürgers Richard Strauss unterstützt und entlastet. Dabei gilt es, die Ausrichtung des Richard-Strauss-Festivals dauerhaft zu sichern und die zukünftige Ausgestaltung des Instituts zukunftsfähig zu planen, damit das kulturelle Erbe auch für die kommenden Generationen gesichert wird. Deshalb werden wir selbstverständlich auch über das Jahr 2017 hinaus das Festival sowie das Institut in Garmisch-Partenkirchen nachhaltig unterstützen.

Kollege Harald Kühn und ich haben bereits seit Herbst vergangenen Jahres immer wieder mit Staatsminister Spaenle und mit Ihnen, Herr Staatssekretär, Gespräche über die Erhöhung der Förderung und über die nachhaltige Erhaltung des Institutes geführt. Ich sage ganz offen: Selbstverständlich haben wir auch Gelegenheiten wie am vergangenen Sonntag beim Patronatstag der Bayerischen Gebirgsschützen genutzt und unseren Ministerpräsidenten darauf angesprochen. Ich bin überzeugt, dass all diese Gespräche nicht umsonst waren. Ich sehe in aller Unaufgeregtheit einer guten und einvernehmlichen Lösung mit dem Markt Garmisch-Partenkirchen entgegen – nach dem Motto: Gut Ding will Weile haben.

Ich rate den FREIEN WÄHLERN wie schon in der Haushaltsausschusssitzung, ihren Antrag bis zu den Haushaltsberatungen im Herbst zurückzustellen. Ansonsten werden wir den Antrag, wie schon im Haushaltsausschuss, ablehnen. Wir werden weder – das möchte ich festhalten – das Richard-Strauss-Festival noch das Richard-Strauss-Institut bzw. den Markt Garmisch-Partenkirchen im Regen stehen lassen. – Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CSU)

Präsidentin Barbara Stamm: Herr Kollege Bachhuber, bitte kommen Sie noch einmal an das Rednerpult zurück. Herr Kollege Muthmann hat sich für eine Zwischenbemerkung gemeldet. Bitte schön, Herr Kollege.

Alexander Muthmann (FREIE WÄHLER): Lieber Kollege Bachhuber, herzlichen Dank für Ihre Erläuterungen. Sie haben bestärkt und bestätigt, was wir mit unserem Antrag bezweckt haben. Ich will jetzt über den Verhandlungsablauf im Haushaltsausschuss berichten. Wir haben darauf hingewiesen, dass hierfür im nächsten Doppelhaushalt Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Wir waren so weit, den Antrag mit den Kollegen auch von der CSU einstimmig auf den Weg zu bringen. Nur aufgrund Ihrer Intervention im Haushaltsausschuss haben wir dieses einstimmige Votum nicht auf den Weg gebracht. Vielleicht können Sie uns sagen, warum Ihnen so viel daran lag, diesen Beschluss zu verhindern.

(Isabell Zacharias (SPD): Weil er kein Kulturpolitiker ist!)

Heute wollen Sie uns glauben machen, es wäre Ihnen ein Anliegen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Präsidentin Barbara Stamm: Herr Kollege, bitte schön.

Martin Bachhuber (CSU): Herr Kollege Muthmann, wer im Sommer jeden Esel, den man am Hof vorbeitreibt, anbindet, braucht sich im Winter nicht zu wundern, wenn ihm das Heu ausgeht.

(Markus Rinderspacher (SPD): Der Esel heißt Horst Seehofer! Er hat 2014 mehr Geld versprochen!)

Das diesjährige Richard-Strauss-Festival steht unter dem Motto "Von Narren und Weisen". Ich nenne immer das Beispiel von den klugen und den törichten Jungfrauen.

(Zurufe von der SPD: Hä? – Isabell Zacharias (SPD): Jetzt werden sogar Jungfrauen strapaziert!)

Bayern hat sich immer durch eine solide Finanzpolitik ausgezeichnet. Zuerst muss in Absprache mit den Trägern vor Ort eine Möglichkeit gefunden werden. Das war immer unser Kurs. Eine alleinige Förderung gibt es nicht. Deswegen habe ich interveniert und den Antrag abgelehnt. Ich wiederhole: Wir sind auf einem guten Weg mit dem Kultusministerium. Wir führen vielversprechende Gespräche mit dem Markt Garmisch-Partenkirchen.

(Volkmar Halbleib (SPD): Viel versprochen, aber nichts eingehalten!)

Ich bin davon überzeugt, dass eine sehr zufriedenstellende Lösung auch für den Markt Garmisch-Partenkirchen und das kulturelle Erbe von Richard Strauss gefunden wird. Haben Sie etwas Geduld. Das ist eine der guten Tugenden.

(Beifall bei der CSU)

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank. – Jetzt hat Frau Kollegin Zacharias für die SPD-Fraktion das Wort. Bitte schön, Frau Kollegin.

Isabell Zacharias (SPD): Meine verehrte Präsidentin, Kolleginnen und Kollegen! Das kommt dabei heraus, wenn ein Haushaltspolitiker über Kultur spricht.

(Volkmar Halbleib (SPD): Vorsicht!)

Das ist am Dienstagabend um 21.15 Uhr eine echte Pein. Lieber Oliver Jörg, du darfst den Raum jetzt nicht verlassen. Im Hochschulausschuss haben wir dem Antrag bei einer Enthaltung des Kollegen Dr. Thomas Goppel einmütig zugestimmt. Herr Kollege Dr. Goppel hat sich im Namen des Bayerischen Landtags zum wundervollen Richard-Strauss-Festival in Garmisch-Partenkirchen bekannt. Übrigens mögen wir alle Festivals. Wir statten sie auch gut aus. Ich möchte nur das Enoch-zu-Gutenberg-Festival im Chiemgau erwähnen. Wir wollen somit alle Festivals. Außerdem wollen wir, dass die Lebensverhältnisse in ganz Bayern ähnlich sind. Wir wollen nicht nur in München großartige Festivals, sondern auch in Garmisch-Partenkirchen.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Im Jubiläumsjahr sollten 40.000 Euro zur Verfügung gestellt werden. Meine Damen und Herren, in Promille kann ich gar nicht ausrechnen, was das gemessen am Staatshaushalt ausmacht.

Herr Bachhuber, wo sind Sie eigentlich geblieben? Ist er weggelaufen?

(Martin Bachhuber (CSU): Hier!)

– Da sitzt der junge Mann. Die Fachpolitikerinnen und Fachpolitiker im Kulturausschuss haben sich einstimmig bei einer Enthaltung klar für das Festival ausgesprochen. Sie haben als Haushaltspolitiker wegen 25.000 Euro einen Haushaltsvorbehalt eingebracht. Das ist jedoch nicht antragsrelevant, weil die Summe nur Teil des Textes der Begründung war. Im Antragstext wird die Staatsregierung lediglich aufgefordert, gemeinsam mit Garmisch-Partenkirchen ein nachhaltiges Konzept zu entwickeln. Liebe CSU, ich frage mich, wie ihr zu den Fragen steht: Kultur für alle, Festivals für alle. Meine Damen und Herren, wegen 25.000 Euro brauchen wir überhaupt nicht darüber nachzudenken.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Wir stehen eindeutig zu dieser Frage. Lieber Herr Kollege Bachhuber, gerne lade ich Sie in den richtigen Fachausschuss ein. Dort haben wir die richtigen Argumente ausgetauscht. Es geht um ein Konzept zum Fortbestand nach dem Jahr 2017. Wir wollen dieses Richard-Strauss-Festival gemeinsam mit dem Freistaat und der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen erhalten. Lieber Thomas Goppel, Sie haben das so schön ausgeführt. Das ist ein erfolgreiches Festival. Bei 25.000 Euro versus 40.000 Euro brauchen wir nicht tief in die Thematik einzusteigen. Ich betone das gerne ein weiteres Mal: Diese Summe unter einen Haushaltsvorbehalt zu stellen, ist höhnisch und der Kultur, dem Festival und dem Nachnamen Strauss gegenüber nicht angemessen. Auf

Strauss stehen Sie von der CSU doch alle. Wir brauchen das Richard-Strauss-Festival. Wir brauchen ein Konzept. Die Finanzierung war nicht antragsrelevant.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank, Frau Kollegin. – Jetzt darf ich Frau Kollegin Steinberger für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort erteilen. Bitte schön, Frau Kollegin.

Rosi Steinberger (GRÜNE): Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich gebe Frau Zacharias recht. Heute reden wir eigentlich nicht über Geld. Bei diesem Antrag ist es jedoch unerlässlich, einige Summen in den Raum zu stellen. Eines steht für uns alle fest: Richard Strauss ist einer der bedeutendsten Komponisten von internationalem Rang aus Bayern. Dieses kulturelle Erbe gilt es zu pflegen. Ich glaube, da sind wir uns auch alle einig. Dafür hat der Markt Garmisch-Partenkirchen seit dem Jahr 2006 das Richard-Strauss-Musikfestival als Veranstalter erfolgreich organisiert. Die Finanzen der Kommune sind jedoch angespannt. Deshalb sieht sie sich nicht mehr in der Lage, das Festival weiterhin mit 300.000 Euro zu bezuschussen. Wir müssen schon auch über Geld reden. Zum Vergleich: Das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst – –

(Unruhe)

– Können Sie bitte klingeln? Es ist zu laut.

Präsidentin Barbara Stamm: Frau Kollegin, ich weiß, es könnte ein bisschen ruhiger sein.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Rosi Steinberger (GRÜNE): Da hören Sie es.

(Zuruf von der CSU: Es ist schon spät!)

Präsidentin Barbara Stamm: Bitte.

Rosi Steinberger (GRÜNE): Noch einmal zurück: Der Markt Garmisch-Partenkirchen zahlt einen Zuschuss von 300.000 Euro. Das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst stellt dem Festival aktuell 40.000 Euro zur Verfügung.

(Isabell Zacharias (SPD): Für das Jubiläumsjahr!)

Kollege Bachhuber, an dieser Stelle passt vielleicht das Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen. Vielleicht kann man das daran festmachen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Derzeit hat die Gemeinde einen Vertrag mit der künstlerischen Leiterin des Festivals, Brigitte Fassbaender, der bis einschließlich Sommer 2017 läuft. Bis dahin ist es nicht mehr lange hin. Die Austragung des Festivals über das Jahr 2017 hinaus ist in Anbetracht der finanziellen Situation des Marktes noch ungewiss. Daher ist es an der Zeit, dass wir uns Gedanken darüber machen, wie es weitergeht.

Die Bedeutung des Festivals für Garmisch-Partenkirchen wird deutlich, wenn man die Hintergründe betrachtet: Richard Strauss hat dort 40 Jahre lang glücklich gelebt. Er fand dort nach seinen Reisen als Dirigent Regeneration, und er fand dort Inspiration für seine Werke. Gerade deshalb ist Garmisch-Partenkirchen der richtige Ort für ein Richard-Strauss-Festival. Wir finden, es muss unbedingt erhalten bleiben.

Wir sind der Meinung, dass insoweit auch der Freistaat Bayern in der Pflicht steht und sich seiner kulturhistorischen Verantwortung für die Pflege des Erbes unseres bedeutenden bayerischen Komponisten stellen muss. Nicht zuletzt ist das Festival zu einem wichtigen Standort in der bayerischen Musiklandschaft geworden. Jedes Jahr zieht es hochkarätige Orchester, Dirigenten, Sänger und Instrumentalisten in den Ort. Dies sorgt für ein gutes Image der Marktgemeinde, wirkt als Publikumsmagnet und fördert den Tourismus.

Auch das Richard-Strauss-Institut ist wichtig und bedeutend; das ist heute schon angesprochen worden. Es leistet zum Beispiel einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung. Im Rahmen des Richard-Strauss-Wettbewerbs werden jedes Jahr begabte junge Musiker ausgezeichnet. Deshalb sind wir der Meinung, dass das Richard-Strauss-Institut weiterhin – und langfristig – durch die Bayerische Staatsregierung unterstützt werden muss. Es muss endlich ein Konzept, wie es dort nach 2017 weitergehen soll, auf den Tisch gelegt werden.

Garmisch-Partenkirchen würde durch den Verlust des Festivals viel von seiner kulturellen Bedeutung als Richard-Strauss-Stadt einbüßen. Deshalb unterstützen wir den vorliegenden Antrag gern.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank, Frau Kollegin. – Jetzt hat Herr Kollege Dr. Goppel für die CSU-Fraktion das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Dr. Thomas Goppel (CSU): Verehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich begleite die Richard-Strauss-Festspiele seit dem Tag ihrer Gründung im Jahr 1989. Damals war als ich Staatssekretär beim damaligen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Professor Wild. An den Minister erinnert sich hier leider kaum noch jemand. Wir beide, Professor Wild und ich, haben erstmals dafür gesorgt, dass das Festival gefördert wird. Professor Wild ging davon aus, dass wir in Bayern zusätzliche Festivalorte brauchen. Daher hat er nicht nur das Festival in Garmisch-Partenkirchen, sondern auch die Festivals in Weilheim und am Bodensee gefördert. Die Standorte haben sich in den darauffolgenden Jahren entwickelt, herauf und herunter, einige besser, andere weniger gut. Die Garmischer waren insoweit langsamer als der Rest.

Ich habe mich im Ausschuss in der Tat der Stimme enthalten. Frau Kollegin Zacharias, wir reden von 70 Festivals, die wir fördern wollen. Auch Kollege Streibl hat darauf verwiesen, dass es an zahlreichen Standorten Festivals gibt. Wir wollen nicht eines gesondert fördern, wenn die anderen dadurch in der Diskussion erheblich zurückgesetzt

werden. Das Richard-Strauss-Festival ist wichtig. Aber es ist nicht das einzige Festival in Bayern, und es ist nicht das einzige nicht geförderte Festival. Beispiel? – Zehn Orchester werden gefördert; darüber sind wir glücklich. Aber wir haben 35 andere, die auch gern etwas haben wollen. Denen können wir nichts geben, weil die anderen allein schon viel Geld brauchen.

Wir, der Freistaat Bayern, geben nach Garmisch-Partenkirchen seit Langem Geld, und zwar eine ganze Menge. Auch im vergangenen Jahr war es mit 40.000 Euro eine ordentliche Summe. Einen Rückgang hat es in Jahren des allgemeinen Aufwuchses noch nie gegeben; auch das darf ich ausdrücklich sagen.

Herr Kollege Streibl, natürlich können Sie aufspringen und daheim den Eindruck erwecken, Sie würden jetzt dafür sorgen, dass mehr Geld zur Verfügung steht. Ich betone, im vergangenen Jahr hat es bereits mehr gegeben.

(Markus Rinderspacher (SPD): Herr Dr. Goppel, Herr Seehofer hat das 2014 selbst gesagt!)

– Es ist ein großer Unterschied, ob der Herr Ministerpräsident etwas verspricht oder wir hier im Landtag einen Beschluss fassen.

(Isabell Zacharias (SPD): Ah! – Volkmar Halbleib (SPD): Eine interessante Bemerkung!)

– Das ist ein Unterschied. Ich bin wie Sie gewählter Vertreter der Bürger dieses Landes. Wussten Sie das nicht?

(Isabell Zacharias (SPD): Doch, das habe ich geahnt!)

– Ja, ja. – Die Ausgangsposition ist klar: Wir haben einen Zuschuss von 40.000 Euro festgelegt. Zugleich hat sich der Landtag für die Förderung mehrerer Festivals ausgesprochen. Jetzt eines herauszugreifen und gesondert vorweg zu fördern, ist problematisch und schwierig.

(Volkmar Halbleib (SPD): Das heißt, das Wort des Ministerpräsidenten gilt nicht mehr?)

Sicherlich kann eine Oppositionspartei sagen, dass sie gern mehr Geld hätte. Es würde Sie sicherlich wahnsinnig freuen, wenn Sie nachweisen könnten, dass die CSU an dieser Stelle zu hirnrissig gewesen sei. Das geht nicht. So können wir nicht miteinander reden. Das täten auch Sie im umgekehrten Fall nie. Das täte niemand von uns. Wir stecken in der Diskussion um mehr Festivalförderung, wir sind dabei, etwas auszuhandeln. In dieser Situation können wir nicht im Einzelfall von vornherein festlegen, dass einer mehr bekommt.

Damit bin ich beim nächsten Punkt: Garmisch-Partenkirchen hat seit 2014 eine Bürgermeisterin, die von der SPD gestellt wird. Sie bewegt sich noch langsam und unsicher auf diesem Gebiet. Den Freistaat Bayern einfach aufzufordern, mehr Geld für Garmisch auszugeben, ist keine Lösung. Wir brauchen ein Konzept. Madame hat bisher kein Konzept vorgelegt. Dafür braucht sie zu lange. Sie von den FREIEN WÄHLERN behaupten, es brauche das Konzept von Madame nicht; Sie erledigten die Aufgabe in München. – Es ist gut, dass Herr Aiwanger nicht da ist. Dann komme ich wenigstens zu zwei vollständigen Sätzen.

(Heiterkeit und Beifall bei der CSU)

Es gibt einen zentralen Punkt in unserer Diskussion. Und wir halten fest: Garmisch-Partenkirchen wird nicht benachteiligt. Wir sorgen gemeinsam dafür, dass die Förderung im Rahmen des Aufwuchses in den nächsten Jahren erfolgt. Wir schaffen aber nicht im Voraus Fakten, die andere Städte und Gemeinden in entsprechendem Umfang benachteiligen würden. Wir wissen noch nicht, wie viel Geld wir insgesamt zur Verfügung haben werden. Unter diesem Umstand bitte ich sehr um Verständnis dafür, dass die CSU sich weigert, hier schon etwas zuzugestehen, was gleichzeitig anderen vorenthalten wird. Es gehört zur Verantwortung der Mehrheitsfraktion, dass sie darauf achtet, dass niemand im Land zu kurz kommt.

(Beifall bei der CSU)

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank. – Jetzt habe ich zwei Zwischenbemerkungen. Zunächst Frau Kollegin Zacharias. Bitte schön, Frau Kollegin.

Isabell Zacharias (SPD): Geschätzter Kollege Dr. Goppel, im Ausschuss haben Sie übrigens andere Argumente benutzt, um Ihre Stimmenthaltung zu rechtfertigen.

Dr. Thomas Goppel (CSU): Ich bin für Wiederholungen nicht zuständig.

(Volkmar Halbleib (SPD): Aber bei seiner Meinung kann man schon bleiben!)

Isabell Zacharias (SPD): Dennoch ist Ihr Abstimmungsverhalten eine Nachfrage wert. Sie haben im Ausschuss den Anschein erweckt, dass die Parteizugehörigkeit der Bürgermeisterin Sie veranlasse, die finanzielle Unterstützung seitens des Freistaates infrage zu stellen. Sehe ich das richtig, oder ist Ihre Aussage parteiunabhängig gemeint?

Dr. Thomas Goppel (CSU): Das sehen Sie richtig, Frau Kollegin. Wenn eine SPD-Kollegin die Aufgaben, die ihr gestellt worden sind, nicht erledigt, mache ich das deutlich. Dann sage ich das auch in der Landtagsdebatte über einen Antrag.

(Zuruf des Abgeordneten Florian von Brunn (SPD))

Die SPD stellt in Garmisch-Partenkirchen zum ersten Mal eine Bürgermeisterin. Aber es geht nichts voran. Vor diesem Hintergrund können zwar die FREIEN WÄHLER und alle anderen Fraktionen jederzeit Anträge stellen. Aber wenn die SPD diesen Antrag –

–

(Zuruf des Abgeordneten Florian von Brunn (SPD))

– Herr von Brunn, wenn Sie leiser sind, verstehe ich es. Erst wenn ich es verstehe, kann ich es beantworten. Auf Gebrülle antworte ich nicht.

(Beifall bei der CSU – Florian von Brunn (SPD): Ich weiß nicht, ob Sie es überhaupt verstehen wollen!)

Präsidentin Barbara Stamm: Herr Kollege Streibl, bitte.

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Kollege Goppel, ich kenne und schätze Sie als kunstbeflissenen Menschen, als Ästhet, der für das Schöne und das Gute steht. Ich weiß, dass Sie in der Vergangenheit viel für die Kunst, auch für Richard Strauss, getan haben. Diese Verdienste ehren Sie.

Aber das, was Sie soeben abgeliefert haben, ist Ihrer unwürdig. Wenn Sie sich allein auf Parteiengizänk zurückziehen und sagen, Sie lehnten das Ansinnen ab, weil die Bürgermeisterin von der SPD gestellt wird, dann ist das doch etwas zu kurz gesprungen.

Der Antrag zielt doch genau darauf, gemeinsam an einem Konzept zu arbeiten, um das Festival zu sichern. Daher kann ich das, was Sie hier gesagt haben, nicht verstehen. Sie haben es so dargestellt, als ob man in Garmisch-Partenkirchen das Ganze nicht so ernst nehmen und es einfach nicht könne. Damit tun Sie den Menschen bei uns draußen bitter unrecht.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Dr. Thomas Goppel (CSU): Herr Kollege Streibl, Ihre ausgestreute Seife soll mich zum Ausrutschen bringen; das mache ich nicht.

Erstens möchte ich ausdrücklich betonen, dass ich nicht die SPD-Bürgermeisterin als Person angegriffen habe. Aufgrund der Tatsache, dass hier behauptet worden ist, es liege ein tolles Konzept vor, habe ich allerdings darauf hingewiesen, wo der Kontrahent wirklich zu suchen ist. Das steht mir zu. Ich würde das auch sagen, wenn es bei einem von uns nicht funktioniert.

(Volkmar Halbleib (SPD): Seit wann sind die Bürgermeister vor Ort unsere Konkurrenten?)

Das habe ich in den letzten Wochen genauso unter Beweis gestellt wie mancher von Ihnen, wenn er über den Herrn Gabriel redet. Damit habe ich kein Problem.

(Inge Aures (SPD): Da muss man schon studiert haben, wenn man das verstehen will!)

Das Zweite ist, dass ich auch meine eigenen Leute zur Kasse, auch zur geistigen, bitten kann. Sie verdrehen aber die Tatsachen. Seit vielen Jahren werde ich regelmäßig von Garmisch-Partenkirchen gebeten mitzuhelfen, dass wir endlich ein Konzept bekommen. Dann bitten wir darum, dass wir uns ein paar Wochen später zusammensetzen, aber eine Zusammenkunft findet nicht statt. Stattdessen wird im Landtag beschlossen, dass wir mehr Geld geben als vorher. Was soll das?

(Isabell Zacharias (SPD): Ein Mal!)

Hinterher gibt es immer noch kein Konzept. Seit letztem Jahr hatten sie Zeit, sich für 15.000 Euro mehr zu überlegen, wie sie weitermachen. Der Landtag bleibt aber ohne Vorlage. Was bekomme ich als Antwort? – Dreimal bekomme ich die Feststellung, "der Markt Garmisch-Partenkirchen sei klamm". Ganz viele Gemeinden in unserem Land sind klamm und haben trotzdem Ideen. Diese Ideen fehlen, und die hätte ich gerne, bevor ich mit Ihnen allen beschließe, dass der Freistaat mehr Geld ausgibt. Der Freistaat gibt nicht mehr Geld aus ohne gemeinsame Leistung oder Vorleistung. Vorleistung weist den richtigen Weg. Gemeinsame Leistung ist das Startkapital. Aufgrund meiner eigenen Gespräche kann ich nachweisen, dass eine solche gemeinsame Leistung mit Garmisch-Partenkirchen nicht zustande gekommen ist. Aus diesem Grund komme ich zu dem Schluss, dass wir nicht in Vorleistung treten müssen oder sollen. Das machen Sie übrigens zu Hause beim Taschengeld der Kinder ganz genauso.

(Beifall bei der CSU)

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank. – Für die Staatsregierung hat Herr Staatssekretär Eisenreich ums Wort gebeten. Bitte schön, Herr Kollege.

(Volkmar Halbleib (SPD): Das ist der, der die Situation noch retten kann! – Isabell Zacharias (SPD): Der neue Kulturstatssekretär!)

Staatssekretär Georg Eisenreich (Kultusministerium): Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen! Auch wenn es der Verlauf der Debatte nicht unbedingt wiedergibt, möchte ich zunächst einmal feststellen, dass zumindest aus meiner Sicht bei diesem wichtigen Thema große Einigkeit besteht. Wir sind uns in der Einschätzung, dass Richard Strauss der bedeutendste in Bayern geborene Komponist ist, völlig einig. Darin besteht Einigkeit.

(Volkmar Halbleib (SPD): Dann wundert mich aber Ihr Abstimmungsverhalten!)

Wir sind uns auch darin einig, dass die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen das kulturelle Erbe von Richard Strauss sehr verantwortungsvoll pflegt, auch wenn es noch weitere Hausaufgaben zu erledigen gilt. Selbstverständlich sind wir uns auch darin einig, dass der Freistaat Bayern die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen bei der Sicherung dieses Erbes unterstützt und auch weiterhin unterstützen wird. Ich möchte einige Punkte nennen; der Kollege Bachhuber hat sie schon angesprochen.

Der Freistaat Bayern unterstützt das Richard-Strauss-Festival seit seiner Gründung mit Mitteln der künstlerischen Musikpflege. Letztes Jahr ist der Zuschuss angehoben worden. Das Festival wird auch regelmäßig aus Mitteln des bayerischen Kulturfonds unterstützt.

(Isabell Zacharias (SPD): Ein Mal mit 100.000 Euro!)

Mit der Erhöhung des Ansatzes für die Musikpflege im Nachtragshaushalt 2016 werden wir noch zu weiteren Verbesserungen kommen. Da bin ich sehr zuversichtlich. Wir führen hierüber intensive Gespräche. Ich danke den Kollegen Bachhuber und Kühn, die sich sehr intensiv für das Festival einsetzen.

Gleiches gilt auch für das Richard-Strauss-Institut, das eine wichtige Aufgabe bei der wissenschaftlichen Forschung und Dokumentation des Erbes hat. Es hat eine ganz wichtige strategische Bedeutung auch für das Festival. Auch dieses Institut unterstützt der Freistaat Bayern seit seiner Gründung. Zurzeit beträgt der Zuschuss 125.000 Euro. Wir überlegen momentan, wie wir weitere Verbesserungen erreichen können.

Im Ergebnis fordert uns der Antrag zu etwas auf, was wir sowieso machen. Der Freistaat Bayern wird das besondere Erbe des Komponisten Richard Strauss zusammen mit der Familie und der Kommune weiterhin pflegen. Wenn die Gespräche abgeschlossen sind, werden wir dem Hohen Haus selbstverständlich gerne berichten. Ich danke an dieser Stelle zunächst einmal allen, die sich für die Bewahrung des Erbes von Richard Strauss einsetzen. Ich danke insbesondere der Familie und der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen. – Ich hoffe, dass ich damit zur Beruhigung der Situation beitragen konnte.

(Beifall bei der CSU – Volkmar Halbleib (SPD): Warum war dann die Zustimmung im Kunstausschuss so falsch?)

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank, Herr Staatssekretär. – Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Damit ist die Aussprache geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Der federführende Ausschuss für Wissenschaft und Kunst empfiehlt Zustimmung in einer Neufassung. Ich verweise insofern auf die Drucksache 17/11216. Der mitberatende Ausschuss – –

(Unruhe)

Wir stimmen ab. Können Sie jetzt vielleicht etwas ruhiger sein, damit jeder weiß, worüber abgestimmt wird?

Der mitberatende Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen empfiehlt die Ablehnung des Antrags. Die Fraktion der FREIEN WÄHLER hat beantragt, über die Neufassung des Ausschusses für Wissenschaft und Kunst abstimmen zu lassen. Wer dem

Antrag in der Neufassung zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – SPD, FREIE WÄHLER und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Die Gegenstimmen bitte ich anzuzeigen. – Die CSU-Fraktion. Stimmenthaltungen? – Keine. Damit ist der Antrag abgelehnt.

(Markus Rinderspacher (SPD): CSU gegen Strauss!)

Bevor ich zur gemeinsamen Beratung der Tagesordnungspunkte 18 und 19 komme, darf ich vorweg bekannt geben, dass sich die Fraktionen darauf geeinigt haben, zu den Tagesordnungspunkten 20 bis 27 keine Aussprache stattfinden zu lassen. Über den Antrag auf Drucksache 17/9858 – das ist der Tagesordnungspunkt 22 – soll aber namentlich abgestimmt werden. Ich gebe hiermit noch einmal eine namentliche Abstimmung bekannt.